

Sünnenzeitung

Dortmund-Hoerder *Hüttenverein A.G.*



Dortmunder Union Brückenbau
Aktiengesellschaft



13. Jahrgang

Zuschriften für die „Sünnenzeitung“ sind
zu richten an die Abteilung H (Litera-
risches Büro)

18. November 1937

Nachdruck nur unter Quellenangabe und
nach vorheriger Einholung der Geneh-
migung der Hauptschriftleitung gestattet.

Nummer 22

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für
HZ III Arbeitspädagogik im Einvernehmen mit der

Deutschen Arbeitsfront



Der Marsch
des 9. November

97066/27

Aufn.: Weltbild G m. b. H.

Jubilärsfeier 1937

der Dortmund-Hoerder Hüttenverein A.-G.



Die Jubilare mit 25 Dienstjahren, Werk Dortmund

Die Westfalenhalle war am 29. Oktober das Ziel einer großen Anzahl Angehöriger unseres Dortmunder und Hörder Werkes. Auf kurze Zeit überfüllte Straßenbahnwagen und eine lange Reihe von Automobilen auf der Straße der SA. deuteten an, daß sich ein besonderer Festabend dort vorbereitete: der Ehrenabend unserer Jubilare.

Blendender Lichterglanz, goldene Girlanden an den Emporen des Goldsaales, dazwischen die Fahnen des Reiches, festlicher Grünschmuck vor der Bühne und auf ihr um das Bild des Führers, im Vorraum des Saales eine erwartungsvolle Menge — alles das wirkte zusammen zum stimmungsvollen Auftakt für den Festabend.

Wenige Minuten nach 18 Uhr — der Saal hatte sich inzwischen bis auf den letzten Platz gefüllt — brausten die Klänge des Badenweiler Marsches auf, der Fahneneinmarsch begann.

Auf der Bühne hinter der Kapelle hatte unser Männerchor Aufstellung genommen, der nach Beendigung des Fahneneinmarsches das Festprogramm mit dem „Psalm der Arbeit“ von Litzmann eröffnete. Unter der Leitung des neuen Dirigenten, Musikdirektor Rudolf Hoffmann,

kamen die Schönheiten dieses wie für den Abend geschaffenen Werkes zur vollen Entfaltung.

Und dann kam der Höhepunkt des ganzen Abends, die Festansprache. Der Führer unserer Betriebe, Dr. Klittenberg, führte etwa folgendes aus:

Berehrte Gäste! Liebe Arbeitskameraden!

Wir haben uns hier zusammengefunden, um in schon traditioneller Weise die Jubilare unserer Werke zu ehren. Ich freue mich, daß auch heute wieder zahlreiche Gäste dieses Fest mit uns feiern.

Ich begrüße die Herren Vertreter der Behörden und der Bewegung, die Herren Vertreter der Deutschen Arbeitsfront und die Herren Vertreter der Presse.

Mit besonderer Freude begrüße ich ferner Herrn Dr. Bögl er, den Vorsitzenden, und Herrn Staatsrat Dr. Th y s s e n, den stellvertretenden Vorsitzenden unseres Aufsichtsrates.



Die Jubilare mit 25 Dienstjahren, Werk Hörde

Heute kann ich hier die stattliche Anzahl von 416 Jubilaren begrüßen. Von diesen 416 Jubilaren feiern

im Werk Dortmund:

200 das 25jährige

27 das 40jährige

und 1 das 50jährige Arbeitsjubiläum,

im Werk Hörde:

139 das 25jährige

47 das 40jährige

und 2 das 50jährige Arbeitsjubiläum.

Mit diesen 416 Jubilaren zählt der Dortmund-Hoerder Hüttenverein nun insgesamt 2643 Gefolgschaftsmitglieder, die länger als fünfundzwanzig Jahre auf dem Werk tätig waren, darunter 344 Gefolgschaftsmitglieder mit mehr als vierzigjähriger und elf mit mehr als fünfzigjähriger Werkszugehörigkeit. Alle diese

Gefolgschaftsmitglieder waren wie Sie, meine lieben Jubilare, als

Eisenhüttenleute tätig, und so wird es mir niemand verargen, wenn ich einige Worte sage

zum Lobe des Eisens und des Eisenhüttenmannes. Wir Deutsche schätzen die Arbeit als das höchste Gut, und so möchte ich kurz von dem Segen der Arbeit sprechen, der im Eisen liegt.

Der Hüttenverein erzeugte im letzten Kalenderjahr 1935 331 Tonnen Rohstahl. Bei der Gewinnung, Formung und Veredelung dieses Rohstahls fanden rund 17 000 Gefolgschaftsmitglieder Arbeit und Brot. Die Rohstahlerzeugung des Hüttenvereins beträgt über $\frac{1}{10}$ der gesamten deutschen Rohstahlerzeugung; sie ist die zweitgrößte Erzeugung aller Hüttenwerke im deutschen Reich und wurde nur von der August Thyssen-Hütte in Hamborn übertroffen, sie entspricht der gesamten Erzeugung der beiden Länder Österreich und Tschechoslowakei zusammengekommen und steht nur um ein geringes hinter der gesamten Produktion Italiens zurück. — An Roh-

stoffen bezog der Hüttenverein im vergangenen Jahre — um nur die wichtigsten zu nennen —

rund 2 500 000 t Erze,

rund 1 000 000 t Schrott und Schlacken,

rund 1 470 000 t Koks,

rund 375 000 t Kalk.

Bei der Gewinnung der Rohstoffe fanden wieder Tausende von fleißigen Händen Arbeit.

Zur Erzeugung des Kokes z. B. wurden 1 880 000 t Kohle gebraucht, zu deren Förderung etwa 4 500 Bergarbeiter

tätig waren; dazu kommen 700 Arbeiter in den Kokereien. Insgesamt hat der Hüttenverein einen Jahresbedarf von $5\frac{1}{2}$ Millionen Tonnen Rohstoffen. Würden wir diese Menge auf einmal in 15-t-Eisenbahnwagen unseren Werken zuführen, so brauchten wir eine Güterzuglänge, die siebenmal der Entfernung Dortmund-Berlin gleichkommt. Ich will nur kurz hinweisen auf die große Menge anderer Materialien: Walzen, Kottillen, ff. Steine, Maschinenteile, Werkzeuge, Holz, Schmiermittel, Papier usw., die der Hüttenverein zu seiner Produktion benötigt und deren Herstellung abermals zahlreichen Volksgenossen Arbeit brachte. Dazu kommen die vielen Bauarbeiten, die ausgeführt werden müssen. Im letzten Geschäftsjahr hat der Hüttenverein allein an 720 Firmen in der Stadt Dortmund Auf-

träge in Höhe von rund 14,5 Millionen Mark erteilt. Hierbei sind die bedeutenden Aufträge, die an die uns nahestehenden Werke Dortmunder Union Brückenbau A.-G. und Eisenwerk Rothe Erde vergeben wurden, nicht mitgerechnet.

Der Rohstahl wird auf den Hüttenwerken zu Walzwerk- und Schmiede-Erzeugnissen verarbeitet.

Ein Teil von diesen wird aufgenommen von Eisenkonstruktions-Werkstätten und Brückenbau-Anstalten, ein anderer von Schiffswerften und Maschinenfabriken, und überall gibt der Stahl wieder zahlreichen Menschen Möglichkeit, tätig zu sein. 1000 t Stahl je Monat können z. B.

in einer Eisenkonstruktionswerkstätte etwa 250 bis 350 Arbeiter beschäftigen. Ein großer Teil des Stahls geht in die Klein-eisenindustrie, wo bei der Herstellung von Scheren und Messern, Gabeln und Spaten, Pflugscharen und landwirtschaftlichen Geräten, Nieten und Schrauben usw. zahlreiche Menschen ihren Unterhalt finden. Aus der großen Fülle der Verwendung von Eisen und Stahl greife ich nur diese wenigen Beispiele heraus. Mit dieser direkten

Verwendung aber ist der Segen der Arbeit, der im Eisen liegt, durchaus nicht erschöpft. Viele der Dinge, die aus Eisen hergestellt werden, wie z. B. Schiffe, Maschinen, geben wieder anderen Menschen Arbeitsgelegenheit bei ihrer Pflege, Führung und Bedienung, andere, wie Scheren, Messer, Pflugscharen sind wichtige Werkzeuge bei der Arbeit. Und wenn Schiffe, Brücken und Bauten, Maschinen und Werkzeuge veraltet und unbrauchbar geworden sind, so bleibt unverbraucht und frisch die arbeitsspendende Kraft von Stahl und Eisen, aus dem sie geschaffen sind. Abwracken und zerklüfteln, Sammeln und Sortieren des Schrotts und der Handel mit ihm eröffnet wieder ein neues großes Arbeitsfeld. Der Schrott aber geht zurück zum Hüttenwerk, wird wieder zu Rohstahl verarbeitet, und der Kreislauf beginnt von neuem. So schafft das Eisen bei seiner Wanderung durch die Lande eine

reiche Fülle von Arbeit. Arbeit in Gruben und Hütten, Arbeit in Werften und Werkstätten und Arbeit in Fabriken und Betrieben vielseitigster Art.

Wenn ich nun noch darauf hinweise, daß das Eisen auch bei der Aufrüstung die wichtigste Rolle spielt und somit für den Schutz der Ehre und der Freiheit unseres Volkes von ausschlaggebender Bedeutung ist, so werden Sie mir zustimmen, wenn ich sage, daß das Eisen für unsere Volksgemeinschaft von ganz besonderem Wert

ist. — Sie meine lieben Jubilare haben daher ein Recht, auf Ihren Beruf als Eisenhüttenmann stolz zu sein und stolz auf Ihre Tätigkeit beim Hüttenverein zurückzublicken. Sie haben in den langen Jahren Tag für Tag getreu Ihre Pflicht erfüllt. Ich danke Ihnen hierfür aufs herzlichste und beglückwünsche Sie zu Ihrem heutigen Ehrentag. Da es mir nicht möglich ist, allen Jubilaren persönlich die Hand zu drücken, so bitte ich die zuständigen Herren Betriebsvorsteher, dies jetzt in meinem Auftrag zu tun und den Jubilaren die Ehrengeschenke zu überreichen. Die drei Arbeitskameraden, die ihr fünfzigjähriges Jubiläum feiern:

Franz Heiermeier, Werk Dortmund, Friedrich Weber und Heinrich Aleemann, Werk Hörde, bitte ich, hier heranzutreten.



Die Jubilare mit 50 und 40 Dienstjahren, Werk Dortmund



Die Jubilare mit 50 und 40 Dienstjahren, Werk Hörde



Es spricht der Führer des Betriebes, Dr. Klinkenberg

Arbeitskameraden! Wir feiern heute ein Fest der Treue, und so geziemt es sich, daß wir des Mannes gedenken, der jedem Deutschen als leuchtendes Vorbild der Pflichttreue vor Augen steht, des Mannes, unter dessen starkem Schutz unser aller Arbeit in Frieden weiter gedeihen möge. Unser Führer Adolf Hitler „Sieg-Heil!“

Freudig stimmten die Hunderte in das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied ein, die die Rede würdig beschlossen, die von allen mit ungeteilter Aufmerksamkeit verfolgt worden war.

Nach einer kurzen Pause trat der älteste Jubilar, Meister Kleemann von der Wärmeabteilung, Werk Hörde, an das Rednerpult, der im Namen aller seiner Kameraden sprach:

Als ältester der Jubilare habe ich die Ehre, im Namen aller Jubilare unserer Werksleitung herzlich zu danken für diese schöne Feier, die sie uns zu Ehren bereitet. Ich bitte unseren verehrten Werksführer, Herrn Dr. Klinkenberg, unseren Dank entgegennehmen zu wollen.

Wir sind stolz auf die anerkennenden Worte, die Sie uns gewidmet haben. Wir sind auch stolz auf die Ehrung, die wir heute hier erfahren. Namens aller Jubilare verspreche ich Ihnen, daß wir wie bisher so auch künftig gewissenhaft all unser Können einsetzen und in treuer Verbundenheit zu unserm Werk stehen wollen. Wir wollen damit nicht nur unsere Pflicht gegenüber dem Werk, sondern auch gegenüber Volk und Vaterland erfüllen.

Dann überbrachte Ortsgruppenleiter Twittenhoff im Namen des Gauleiterstellvertreters Better und des Kreisleiters Hesseldieck, die leider am Erscheinen verhindert waren, den Jubilaren herzliche Glückwünsche zu ihrem Ehrentage. Es könne nichts besser und schöner den Wandel, der sich in den letzten Jahren in Deutschland vollzogen, kennzeichnen, als diese schöne Feier zu Ehren der Männer, die in ernster und harter Arbeit in langen Jahren ihre Kraft dem Werk und damit dem Volk und Vaterland gewidmet hätten. Es sei ein erhebendes Gefühl, auf diese lange Zeit des Schaffens, Formens und Gestaltens zurückblicken zu können, und es müsse sie mit Stolz erfüllen im Hinblick auf diese große Zeit der Neuwerdung Deutschlands sagen zu können: Ich habe meine Pflicht getan.

Nach ihm überbrachte in Vertretung des Kreisobmannes Poganay der stellvertretende Kreisobmann Maß in den Jubilaren die herzlichsten Grüße und Glückwünsche der Deutschen Arbeitsfront.

Mit dem stimmungs- und klangvollen Chorwerk „Wieland der Schmied“ von Rudolf Hoffmann beschloß der Männerchor in würdiger Weise den ersten Teil des Festprogramms. Dann erfolgte der Ausmarsch der Fahnen.

Erst jetzt hatte man Muße, den Blick über die dichtbesetzten Tische im Saale schweifen zu lassen. Überall sah man die Betriebsdirektoren und Betriebsvorsteher in angeregter Unterhaltung inmitten ihrer Betriebskameraden.

Man hatte jedoch nicht lange Zeit, sich diesen Beobachtungen hinzugeben. Meister Thon erhob den Taktstock, und als Einleitung zu dem nun folgenden Tischkonzert erklang die Festouvertüre von Leutner. Schon während der ersten Takte erschienen wie auf Kommando zahlreiche Kellner mit den dampfenden Schüsseln des ersehnten Pfefferpotthast, und in kurzer Zeit hatte sich das Bild vollkommen geändert. Alle die hunderte widmeten sich mit wahrer Inbrunst dem schmackhaften Festessen. Noch fehlte zwar das schäumende Naß — das sollte erst nach dem Essen kredenzt werden — und manch sehnsuchtsvoller Blick wanderte nach den Türen in der Erwartung, daß nun bald auch die Bierfrüge erscheinen würden. Aber auch diese Geduldprobe wurde überstanden durch fröhliche Tischgespräche und vor allem durch die bald schmelzenden, bald lustigen und schließlich kriegerisch-aufrüttelnden Klänge unserer Werkskapelle.

Wer aber geglaubt hatte, er könnte sich nach dem ausgiebigen Essen mit einem tiefgefühlten Trunk jetzt gemächlich zu einem Plausch zurechtsetzen, wurde sehr bald eines Besseren belehrt.

Das bunte Programm, das jetzt in ununterbrochener Folge Augen, Ohren und schließlich die Lachmuskeln in Bewegung und Spannung hielt, ließ uns kaum zur Ruhe kommen. Und es würde dem Berichtstatter schwerfallen, zu erklären, wem dabei der Vorrang gebührte; es war ein edler Wettstreit zwischen dem VfL Hüttenverein Dortmund und unserem TuS. Hüttenverein Hörde.

Die Vorführungen unserer Frauengruppen in Tänzen oder einfachen gymnastischen Übungen, die Rollschüttelungen der gewandten Hörder Damen, dazwischen zur Abwechslung Turner als Akrobaten, Jungturner als Boxer, und wiederum Tänzerinnen in echten Kostümen beim feurigen Czardas, Kunstfreiübungen der Turner und atemraubendes Kunstturnen am Reck waren eine Folge von Bildern und Leistungen, würdig eines



Der Goldsaal im Festschmuck

Aufnahmen: Benning, Versuchsanstalt Hörde (4), Kohle- und Eisenforschung (2)

ersten Varietés. Dazwischen sorgte Meister Thon dafür, daß in gemeinschaftlichen Liedern auch die Zuschauer sich einmal betätigten, wenn auch nur im Gesang. Man fühlte sich mit eingereiht in ein abendfüllendes Programm, das wie am Schnürchen ablief.

War es ein Wunder, daß die vorgesehene Schlusszeit dieser schönen, von echter Kameradschaftlichkeit getragenen und nicht durch den leisesten Mißton gestörten Feier weit hinausgeschoben wurde und daß selbst unser Gästetisch um die Mitternachtsstunde noch gut besetzt war? Be.

Werk Dortmund

Jubilare mit fünfzig Dienstjahren

Geiermeier, Franz, Walzwerk III

Jubilare mit vierzig Dienstjahren

Schwarz, Hermann, Hochofen
Brandt, Adolf, Hochofen
Schramm, Wilhelm, Hochofen
Kastop, Heinrich, Stahlformgießerei
Hermanns, Josef, Walzwerk, Versand
Bude, Heinrich, Elektr. Betrieb
Bär, Kurt, Elektr. Betrieb
Grundmann, Heinrich, Thomaschlackenmühle
Büchner, Heinrich, Kostenabteilung
Beder, Albert, S.-A.
Hellwig, Friedrich, M. B. Hochofen
Maseratis, Hermann, M. B. Stahl- und Walzwerke
Goerke, August, Bauabteilung

Schwarz, Christoph, Kesselschmiede
Hermann, Paul, Kesselschmiede
Böcker, Gustav, Lehrwerkstatt
Kunk, Konrad, Hochofen-Schmelzbetrieb
Kammerhirt, Johann, Walzwerk I
Rademacher, Wilhelm, Trägerlager
König, Christoph, Zur.-Walzwerk I
Mai, Karl, Zur.-Walzwerk I
Schmidt, Wladislaus, Zur.-Walzwerk I
Fischer, August, Thomasmühle
Dingerissen, Heinrich, Thomasstahlwerk
Gidworth, Adolf, Radfabrikbau/Zh
Schulte, Engelbert, Radfabrikbau/Zh
Schewe, Heinrich, Werksaufsicht

Jubilare mit fünfundzwanzig Dienstjahren

Kamp, Eugen, Abteilung W
Kröger, August, Verkauf
Müller, Albert, Berf. Qualitätsstahl
Heer, Julius, R. B.
Lafon, Wilhelm, Weichenbau (Uhr)
Zimmermann, Josef, Weichenbau
Dimmermann, Friedrich, Walzwerk
Unterbrint, Friedrich, Walzwerk II
Zimmermann, William, Walzwerk III
Rathenow, Alex, Walzwerk III

Bächter, Friedrich, Walzwerk, Versand
Bonillon, Karl, Walzwerk, Versand
Gogheim, Johann, Walzwerk, Versand
Schiemann, August, Buchhaltung
Ludowich, Johann, M. B. Hochofen
Lohr, Wilhelm, Baubetrieb
Müller, Paul, Wärmestelle
Noth, Ferdinand, Maschinenbetrieb
Schmehling, Friedrich, Krankenliste
Schreiber, Wilhelm, Rechn.-Prüfstelle

Seredjjan, Emil, Einkauf
 Aefing, Otto, Einkauf
 Budde, August, G.-Verfrachtung
 Garjes, Karl, Kleinbau
 Appelt, Cuno, Kleinbau
 Bader, Wilhelm, Preßwerk-Werkstatt
 Ewert, Fritz, Preßwerk-Werkstatt
 Bernsdorf, Josef, Thomasstahlwerk (Uhr)
 Tiefenbach, August, Radsfabrik/La
 Schulte, Wilhelm, Radsfabrik/La
 Bahr, Heinrich, Gemeinschaftsbahnhof
 Schäfer, August, Ber. Stahlwerke, Schrott-
 handel GmbH. (Uhr)
 Zander, Ignaz, M.B. Hochofen
 Bürger, Karl, M.B. Hochofen
 Birt, August, M.B. Hochofen
 Bräuhle, Maximilian, M.B. Hochofen
 Bräuhle, Wilhelm, M.B. Hochofen
 Baumker, Friedrich, M.B. Hochofen
 Deisting, Wilhelm, M.B. Hochofen
 Marek, Rudolf, M.B. Hochofen
 Strohn, August, M.B. Hochofen
 Gerhold, Karl, M.B. Hochofen
 Märten, Paul, M.B. Hochofen
 Middelste, Fritz, M.B. Hochofen
 Bräuhle, Friedrich, M.B. Hochofen
 Elsberg, Heinrich, M.B. Hochofen
 Theimann, Heinrich, M.B. Stahl- und
 Walzwerke
 Musolf, Johann, M.B. Stahl- und Walz-
 werke
 Schmidt, Friedrich, M.B. Stahl- und
 Walzwerke
 Beh, Josef, M.B. Stahl- und Walzwerke
 Evers, Heinrich, M.B. Stahl- und Walz-
 werke
 Schramm, August, M.B. Stahl- und
 Walzwerke
 Mörtz, Wilhelm, M.B. Stahl- und Walz-
 werke
 Steup, Karl, M.B. Stahl- und Walzwerke
 Busch, Edgar, M.B. Stahl- und Walz-
 werke
 Wajchte, Johann, M.B. Stahl- und Walz-
 werke
 Spätling, Otto, M.B. Stahl- und Walz-
 werke
 Schröder, Friedrich, M.B. Stahl- und
 Walzwerke
 Brandt, Karl, M.B. Stahl- und Walzwerke
 Witz, Wilhelm, M.B. Stahl- und Walz-
 werke
 Seibel, Gustav, M.B. Stahl- und Walz-
 werke
 Node, Ewald, M.B. Stahl- und Walzwerke
 Lutow, Eduard, M.B. Stahl- und Walz-
 werke
 Wolf, Franz, M.B. Stahl- und Walzwerke
 Armbrust, Adolf, M.B. Stahl- und Walz-
 werke
 Böckamp, Dietrich, M.B. Stahl- und
 Walzwerke
 Kutz, August, M.B. Stahl- und Walz-
 werke
 Schmidt, Heinrich, M.B. Stahl- und Walz-
 werke
 Schulte, Otto, M.B. Stahl- und Walzwerke
 Fellmann, Bernhard, M.B. Stahl- und
 Walzwerke
 Wepner, Wilhelm, M.B. Grobwalzwerk
 Kortmann, Gerhard, M.B. Stahl- und
 Walzwerke
 Ziegenhorn, Wilhelm, M.B. Stahl- und
 Walzwerke
 Wegner, Wilhelm, M.B. Stahl- und Walz-
 werke
 Schenkmann, Ludwig, M.B. Stahl- und
 Walzwerke
 Henning, August, M.B. Stahl- und Walz-
 werke
 Schmidt, Johann, M.B. Stahl- und Walz-
 werke
 Aunel, Josef, Kraftwerke (Gasreinigung)
 Thewes, Franz, Kraftwerke
 Storma, Peter, Kraftwerke
 Jozwiak, Bronisl., Kraftwerke (Gasreini-
 gung)
 Krause, Friedrich, Kraftwerke (Dampf-
 kesselbetrieb)
 Herch, Robert, Kraftwerke (Dampfkessel-
 betrieb)
 Kemmer, Heinrich, Kraftwerke (Wasser-
 versorgung)
 Lütke, Bruno, Kraftwerke (Gasreinigung)
 Nolte, Anton, Kraftwerke
 Duda, Johann, Kraftwerke
 Anappstein, Bernhard, Elektr. Betrieb
 Augwalst, Johann, Elektr. Betrieb
 Bedorf, Ferdinand, Elektr. Betrieb
 Born, Hermann, Elektr. Betrieb
 Althöfer, Karl, Elektr. Betrieb
 Gryba, Wladislaus, Elektr. Betrieb
 Simons, Leonhard, Elektr. Betrieb
 Anarr, Otto, Bauabteilung
 Metemeyer, Johann, Bauabteilung
 Batelst, Josef, Bauabteilung
 Schäfer, Cyprilian, Bauabteilung
 Breitung, Ottomar, Bauabteilung

Zenz, Karl, Mech.-Werkstatt (Kessel-
 schmelze)
 Meinte, Karl, Mech.-Werkstatt
 Czeglidi, Julius, Mech.-Werkstatt (Kessel-
 schmelze)
 Aufe, Walter, Mech.-Werkstatt
 Rudolph, Karl, Mech.-Werkstatt
 Bauer, Emil, Mech.-Werkstatt
 Bitt, Albert, Eisenbahn
 Gatzmann, Peter, Eisenbahn
 Schäfer, Jakob, Eisenbahn
 Geier, Paul, Eisenbahn
 Lehne, Hermann, Eisenbahn (Erzver-
 labung)
 Pinzen, Edmund, Eisenbahn (Erzver-
 labung)
 Atorf, Johann, Invalidenwerkstatt
 Vogel, Josef, Invalidenwerkstatt
 Adersmann, Ferdinand, Invalidenwerkstatt
 Sommerfeld, Andreas, Kleinbau
 Krebeler, Wilhelm, Preßwerk
 Siebert, Georg, Preßwerk
 Blum, Bernhard, Preßwerk
 Hesse, August, Preßwerk-Werkstatt
 Döring, Heinrich, Preßwerk-Werkstatt
 Milner, Fritz, Preßwerk-Werkstatt
 Fredericks, Emil, Wagenbau
 Rosenthal, Johann, Wagenbau
 Meiriz, Ferdinand, Weichenbau
 Lange, Adolf, Weichenbau
 Balz, Heinrich, Weichenbau
 Brieke, Friedrich, Hochofen
 Broening, Franz, Hochofen
 Braun, Albert, Hochofen
 Braun, Andreas, Hochofen
 Mantle, Wilhelm, Hochofen-Schmelzbetrieb
 Domanisi, Wladisl., Hochofen-Schmelz-
 betrieb
 Dreher, Gustav, Hochofen-Schmelzbetrieb
 Kempa, Adalbert, Hochofen-Schmelz-
 betrieb
 Püschneider, Albert, Hochofen-Schmelz-
 betrieb
 Münzel, Gustav, Hochofen-Schmelzbetrieb
 Arke, Anton, Hochofen-Schmelzbetrieb
 Kalusch, Paul, Zur.-Walzwerk I
 Curtius, Lorenz, Zur.-Walzwerk I
 Czernig, Anton, Zur.-Walzwerk I
 Effelsberg, Erich, Walzendreherei
 Böhm, Rudolf, Trägerlager
 Aillus, Jurgis, Blockwalzwerk
 Böhm, Adolf, Zur.-Walzwerk I
 Dominikowski, Franz, Trägerlager
 Martmann, Ewald, Zur.-Walzwerk I
 Schmidt, Jakob, Blockwalzwerk
 Melchert, Karl, Blockwalzwerk
 Rothowiat, Stanislaus, Verl.-Walzwerk I
 Heinelt, Alfred, Zur.-Walzwerk I
 Wegener, Max, Walzendreherei
 Sprint, Josef, Zur.-Walzwerk I
 Konrad, Johann, Walzendreherei
 Knoth, Konrad, Walzwerk II
 Blagetta, Aloys, Zur.-Walzwerk II/IV
 Kaiser, Fritz, Walzwerk II
 Bahr, August, Zur.-Walzwerk II/IV
 Kepper, Heinrich, Zur.-Walzwerk II/IV
 Buruga, Ignaz, Walzwerk IV
 Ahlersmeier, Gustav, Walzwerk II
 Landsbeck, Gottfried, Walzwerk III
 Reuhoff, Eduard, Walzwerk II
 Böhm, Karl, Walzwerk III
 Jacobs, Wilhelm, Walzwerk II
 Weissen, Heinrich, Zur.-Walzwerk II/IV
 Gellert, Anton, Martinstahlwerk
 Modzinski, Ignaz, Martinstahlwerk
 Olzewski, Anton, Martinwerk
 Brunwald, Franz, Thomasstahlwerk
 Perdur, Heinrich, Thomasstahlwerk
 Alex, Johann, Thomasstahlwerk
 Schilke, August, Thomasstahlwerk
 Stefanski, Michael, Thomasstahlwerk
 Eberdt, Emil, Thomasstahlwerk
 Gau, Erich, Thomasstahlwerk
 Schwager, Julius, Thomasstahlwerk
 Liedtke, Damian, Thomasstahlwerk
 Reuhaus, Josef, Werksaufsicht (Uhr)
 Neumann, Ferdinand, Werksaufsicht
 Schiller, Gustav, Werksaufsicht
 Schüpping, Michael, Werksaufsicht
 Dost, Wilhelm, Werksaufsicht
 Michels, Theodor, H.-A.
 Bendorf, Josef, Werksaufsicht
 Koloska, Karl, Stahlformgießerei
 Kuppke, Friedrich, Stahlformgießerei
 Gahl, Karl, Stahlformgießerei
 Drzech, Otto, Stahlformgießerei
 Dietrich, Karl, Hauptlager
 Blicung, Emil, Hauptlager
 Mainz, Josef, Werksdruckerei
 Westhof, Emil, Rothe Erde
 Jarnitsan, Hermann, Rothe Erde
 Klein, Johann, Rothe Erde
 Klein, Jakob, Rothe Erde
 Glodde, Paul, Rothe Erde
 Manz, Robert, Wasserwerk
 Niemann, Karl, Walzwerk III
 Gorgs, Josef, Zur.-Walzwerk II/IV
 Held, Wilhelm, Werksaufsicht

Werk Hörde

Jubilare mit fünfzig Dienstjahren

Meemann, Heinrich, Wärmebüro

Weber, Friedrich, H.M.B.

Jubilare mit vierzig Dienstjahren

Badouin, Hermann, Expedition
 Sinze, Emil, Kokerei
 Nabe, Wilhelm, Stahl- u. Feinwalzwerk
 Fiene, Ludwig, Blechwalzwerk
 Hilgenhöfer, Wilhelm, Werksküche
 Korte, Heinrich, Bauabteilung
 Hillebrand, August, Rohstoffe
 Zimmermann, Alfred, Walzwerksbüro
 Schaefer, Karl, Kontofot
 Will, Friedrich, Kokerei
 Goldstein, Otto, H.M.B.
 Thomas, Heinrich, H.M.B.
 Biermann, Franz, Martinwerk
 Heilmeyer, Karl, Martinwerk
 Mlynec, Josef, Martinwerk
 Müller, Wilhelm, Martinwerk
 Jdel, Friedrich, Blockwalzwerk
 Müller, Fritz, Blockwalzwerk
 Blatz, Karl, Blockwalzwerk
 Werfelstempel, Albert, Feinwalzwerk
 Köhling, Heinrich, Feinwalzwerk
 Brauthoff, Heinrich, Blechwalzwerk
 Droste, Heinrich, Blechwalzwerk
 Rump, Otto, Blechwalzwerk

Brede, Franz, Blechwalzwerk
 Aderholz, Wilhelm, M.t.M.
 Bauer, Franz, M.t.M.
 Brabender, Wilhelm, M.t.M.
 Glode, Josef, M.t.M.
 Gerkenbach, Emil, M.t.M.
 Arumeich, Wilhelm, M.t.M.
 Meyer, Matthias, M.t.M.
 Koch, Georg, M.t.M.
 Ulrichs, Adam, M.t.M.
 Rabiega, Anton, Preßwerk
 Franken, Karl, E.R.W.
 Gerstung, Johann, E.R.W.
 Lewanowski, Franz, E.R.W.
 Jäh, Franz, Eisenbahn
 Glörte, Wilhelm, Eisenbahn
 Kraft, Michael, Eisenbahn
 Lapp, Heinrich, Eisenbahn
 Strabs, Adam, Eisenbahn
 Burrow, Karl, H.M.B.
 Münster, Adam, Bauabteilung
 Potowski, Franz, Feuerwehr
 Müller, Johann, Hammerwerk I

Jubilare mit fünfundzwanzig Dienstjahren

Dr. van Hogen, Versuchsanstalt
 Poredda, Wilhelm, Hochofenwerk
 Wiente, Wilhelm, Stahlwerksbüro
 Pfaff, Hugo, Hauptlager
 Voerch, Max, Stahlwerksbüro
 Schwart, Alfred, Versuchsanstalt
 Lumpe, Paul, Versuchsanstalt
 Schwerte, Fritz, Versuchsanstalt
 Glunkert, Friedrich, Walzwerksbüro
 Ernst, Ferdinand, Mech.-Werkstatt
 Reihel, Alfred, P.u.B. Abt.
 Jähr, Heinrich, Kokerei
 Cuitmann, Paul, Kokerei
 Kuchany, Wilhelm, Kokerei
 Stanislawski, Paul, Kokerei
 Welz, August, Kokerei
 Biedrowski, Franz, Hochofenwerk
 Biedrowski, Michael, Hochofenwerk
 Dagmar, Johann, Hochofenwerk
 Engel, Gustav, Hochofenwerk
 Hippler, Andreas, Hochofenwerk
 Junia, Peter, Hochofenwerk
 Schmidt, Johann, Hochofenwerk
 Schred, Georg, Hochofenwerk
 Brüggemann, Heinrich, H.M.B.
 Heß, Johann, H.M.B.
 Hoffmann, Franz, H.M.B.
 Marmann, Nikolaus, H.M.B.
 Rathaus, Konrad, H.M.B.
 Wölft, Heinrich, H.M.B.
 Boldt, August, Martinwerk
 Gruschke, Gustav, Martinwerk
 Heußner, Christian, Martinwerk
 Rissing, Wilhelm, Martinwerk
 Koch, Lorenz, Martinwerk
 Madrowski, Stanislaus, Martinwerk
 Neumann, August, Martinwerk
 Papeh, Karl, Martinwerk
 Zieland, Josef, Martinwerk
 Stöder, Otto, Martinwerk
 Tönnies, Johann, Martinwerk
 Ulrich, Karl, Martinwerk
 Bögel, Albert, Thomaswerk
 Haupt, Heinrich, Thomaswerk
 Renz, Theophil, Thomaswerk
 Auge, Karl, Steinfabrik
 Nowak, Franz, Thomaswerk
 Danisch, Johann, Steinfabrik
 Ellermann, Franz, Steinfabrik
 Leschner, Albert, Steinfabrik
 Trappmann, Heinrich, Steinfabrik
 Weiland, Hubert, Steinfabrik
 Schmidt, Wilhelm, Blockwalzwerk
 Bork, Erhard, Stahlwalzwerk
 Arens, Wilhelm, Feinwalzwerk
 Gröschner, Wilhelm, Feinwalzwerk
 Lennhoff, Ludwig, Feinwalzwerk
 Liedtke, Josef, Feinwalzwerk
 Behrendt, Anton, Blechwalzwerk
 Deke, Karl, Blechwalzwerk
 Ellenberger, Paul, Blechwalzwerk
 Fijcher, Heinrich, Blechwalzwerk
 Hofmann, Georg, Blechwalzwerk
 Hoven, Stefan, Blechwalzwerk
 Anberski, Gustav, Blechwalzwerk
 Meise, Josef, Blechwalzwerk
 Nottmann, Wilhelm, Blechwalzwerk
 Waltenhorst, Johann, Blechwalzwerk
 Weidardt, Fritz, Radsfabrik La.
 Duhme, Josef, Mech. Werkstatt

Götte, Wilhelm, Mech. Werkstatt
 Alemp, Heinrich, Mech. Werkstatt
 Boß, Wilhelm, Walzendreherei
 Böse, Hubert, M.t.M.
 Brauthoff, Adolf, M.t.M.
 Cramer, Otto, M.t.M.
 Dahlmeyer, Theodor, M.t.M.
 Dellbrügge, Heinrich, M.t.M.
 Dödder, Emil, M.t.M.
 Erger, Heinrich, M.t.M.
 Fabian, Karl, M.t.M.
 Anauß, Hugo, M.t.M.
 Kracht, Wilhelm, M.t.M.
 Arch, Karl, M.t.M.
 Kuhlmann, Karl, M.t.M.
 Laudage, Johann, M.t.M.
 Müller, Wilhelm, M.t.M.
 Rathow, Paul, M.t.M.
 Dhm, Franz, M.t.M.
 Dverfott, Gustav, M.t.M.
 Pohl, Albert, M.t.M.
 Schlus, Wilhelm, M.t.M.
 Schmidt, Heinrich, M.t.M.
 Wendel, Bernhard, M.t.M.
 Brenner, Peter, Preßwerk
 Rötter, August, Preßwerk
 Aulka, Alois, Preßwerk
 Samson, Friedrich, Preßwerk
 Ehm, Richard, E.R.W.
 Horbach, Wilhelm, E.R.W.
 Wilberg, Wilhelm, E.R.W.
 Bohnert, Karl, Kesselschmelze
 Heß, Adolf, Kesselschmelze
 Barnebeck, Hermann, Eisenbahn
 Grothe, Julius, Eisenbahn
 Josefowicz, Franz, Eisenbahn
 Mösta, Friedrich, Eisenbahn
 Pegold, Paul, Eisenbahn
 Polny, Stanislaus, Eisenbahn
 Rommel, Bernhard, Eisenbahn
 Schön, Fritz, Eisenbahn
 Wietfeld, Josef, Eisenbahn
 Schröder, August, Hauptlager
 Beschlein, Karl, H.M.B.
 Pider, Wilhelm, H.M.B.
 von Tegelen, Heinrich, H.M.B.
 Zorpatius, Bernhard, H.M.B.
 Albert, Hans, Bauabteilung
 Grebe, Ludwig, Bauabteilung
 Hemberger, Josef, Bauabteilung
 Leu, August, Bauabteilung
 Münster, Ignaz, Bauabteilung
 Rau, Hermann, Bauabteilung
 Thater, Andreas, Bauabteilung
 Walle, Julius, Bauabteilung
 Zöller, Ignaz, Bauabteilung
 Sinze, Wilhelm, E.T.A.
 Ludwig, Paul, E.T.A.
 Overbeck, Fritz, E.T.A.
 Eggert, Heinrich, Räderwerk
 Heinen, Rudolf, Räderwerk
 Schäfer, Franz, Räderwerk
 Steinweg, Heinrich, Räderwerk
 Arejta, Leo, Feuerwehr
 Schmidt, Karl, Feuerwehr
 Bräker, Gustav, Hammerwerk I
 Vormstein, Emil, Hammerwerk I
 Aug, Johann, Preß- und Rohrwerk
 Lueg, Heinrich, Radsfabrik La.

Fünfundzwanzig Jahre Siemens-Martinwerk

Am Morgen des 5. November 1937 bot die Ofenbühne ein ungewöhnliches Bild: ein Podium wurde gezimmert, Lorbeerbäume wurden herangeschleppt, Girlanden — von der kundigen Hand eines Arbeitskameraden in nächtlicher Arbeit aus Tannengrün gebunden — wurden zum Schmuck der Frontwand angebracht. Bald war die Tribüne auch mit Hakenkreuzfahnen umkleidet. Ueber dem Eingang leuchtete zwischen Tannenzweigen eine silberne 25. Als die Blumen auf dem Geländer Platz gefunden hatten, erscholl bereits Marschmusik aus dem Lautsprecher, bei deren Klängen die Arbeit noch einmal so flott vorstatten ging.

Der Führer des Betriebes, Dr. Klinkenberg, konnte wegen einer unaufschiebbaren Reise an der Feier leider nicht teilnehmen. In seiner Vertretung erschienen die Herren Dr. Sunius und Dr. Bretschneider, geleitet von unserem Direktor Söckert auf der Ofenbühne. Dann erklang der Badenweiler-Marsch. Inzwischen hatten sich Zellenobmann Schulte mit seinen Mitarbeitern Worm und Kaling vom Vertrauensrat und die Arbeitskameraden des Martinwerkes eingefunden und vor dem Podium Aufstellung genommen.

Zellenwalter Stasch meldete dem Betriebsvorsteher Köser die zum feierlichen Betriebsappell angetretene Gefolgschaft und ergriff daraufhin das Wort. Er gedachte des Führers des Betriebes als des Schöpfers des Martinwerkes und zollte den Ingenieuren, Meistern und nicht zuletzt den Wertmännern gebührende Anerkennung. „Der Hammer fällt, der Amboss dröhnt, die symbolische Glocke erschallt“, waren kernige Worte aus seiner Ansprache, die in ideenreicher Verbindung von den Liedern „Der Gott der Eisen wachsen ließ“ und „Brüder in Zeichen und Gruben“ umrahmt war.

Nun folgte eine Ansprache von Herrn Köser, der u. a. folgendes ausführte:

Arbeitskameraden!

Der Tag, den wir heute durch eine Feierstunde inmitten unseres Betriebes festlich begehen, der Tag, an dem vor fünf- und zwanzig Jahren unser Martinwerk in Betrieb genommen wurde,

ist es wohl wert, den Blick einmal in die Vergangenheit zu richten. Wohl die wenigsten unter Euch werden sich heute darüber klar sein, einen welch gewaltigen Fortschritt in der Entwicklung der damaligen Dortmunder Union die Inbetriebnahme des neuen Martinwerkes bedeutete, das damals unbestritten als das modernste Europas bezeichnet werden konnte, und das in der Folgezeit für zahlreiche Neuanlagen Vorbild geworden ist. Um diesen großen Schritt ermessen zu können, müssen wir uns einmal das Bild des alten Martinwerkes zu gegenwärtigen versuchen. Es umfaßte vier feststehende Defen von 20 Tonnen Fassung, die mit Generatorgas gefeuert wurden und befand sich dort, wo heute das Walzwerk IV seinen Platz gefunden hat. Die Krananlage umfaßte vier Wasserdruckkräne und zwei Laufkräne von 30 und 60 Tonnen, deren Hub an Stelle der jetzt üblichen Seile mit Ketten betätigt wurde und infolgedessen einen Lärm verursachte, der eine Verständigung mit dem Kranführer fast unmöglich machte. Die Jahreserzeugung dieses alten Martinwerkes betrug etwa 50 000 Tonnen, also gut 4000 Tonnen im Monat. Im Jahre 1911 wurde der stolze Bau des neuen Martinwerkes in Angriff genommen und unter der tatkräftigen Leitung des damaligen Stahlwerkschefs, unseres verehrten Herrn Dr. Klinkenberg, bis zum Anfang des November 1912 so weit fertiggestellt, daß am 5. November Ofen I als erster in Betrieb genommen werden konnte. Es folgten dann Ofen II am 13. März 1913 und Ofen III am 2. August 1913, während die beiden größeren Defen IV und V mit einem für damalige Begriffe ungewöhnlichen Fassungsvermögen von 100 bis 120 Tonnen erst in den Kriegsjahren 1915 und 1918 in Betrieb genommen wurden. Zwischendurch wurde im Mai 1913 auch das aus zwei Lichtbogenöfen bestehende Elektrostahlwerk in Betrieb genommen, das jedoch schon im Juli des Kriegsjahres 1917 wegen Strommangels stillgelegt werden mußte und nach Kriegsende abgebrochen wurde. Von den Schwierigkeiten, die in der ersten Zeit zu überwinden waren, kann man sich heute kaum mehr einen Begriff machen. Vor allem waren es Transportschwierigkeiten, die dadurch noch verstärkt wurden, daß an den weiteren Defen noch gebaut wurde und hierdurch das heute noch so benannte Baugleise für andere Zwecke kaum zur Verfügung stand. So sollen sich gelegentlich Gießabfälle und Schlacke derart angehäuft haben, daß der 100-Tonnen-Gießkran nicht immer darüber hinwegfahren konnte; bemerkt sei in diesem Zusammenhang, daß die Gießknochen damals einzeln oder mit der Schiebkarre aus der Gießgrube auf den Schrottplatz geschafft werden mußten. Auch auf dem Schrottplatz soll der Fehenschrott zeitweise so hoch gelegen haben, daß man über diese

Berge mühelos die Ofenbühne habe ersteigen können. Jedenfalls scheint unser Meister Bernsdorf, der ebenfalls im November 1912 seine Tätigkeit im Martinwerk aufnahm, hier ein sehr dankbares Arbeitsgebiet gefunden zu haben. Vor besonders schwere Aufgaben wurde das Martinwerk dann in den Kriegsjahren gestellt, weil bei ständig wachsendem Rohstahlbedarf nur noch eine ganz geringe Zahl von angestammten Arbeitern zur Verfügung stand und die Läden in steigendem Umfang mit weiblichen Arbeitskräften und Kriegsgefangenen gefüllt werden mußten. Trotzdem stieg die Erzeugung, die im Geschäftsjahr 1912/13 76 000 Tonnen betragen hatte, ständig bis zu 192 000 Tonnen im letzten Kriegsjahr 1917/18, um dann jedoch im Geschäftsjahr 1918/19 dem ersten nach Kriegsende und Revolution wieder auf 126 000 Tonnen herabzusinken. Die Unruhe, die dieses Revolutionsjahr kennzeichnete, setzte sich auch in den folgenden fort und spiegelt sich in den Erzeugungszahlen wieder. Ueberstürzte Einführung des Acht-Stundentages, geringer Eisenbedarf, dauernde Streiks der verschiedenen Berufsgruppen, erbitterter Gegensatz zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Klassenkampf, Inflation, Ruhrbesetzung, wenn wir diese Stichworte hören, dann haben wir alle, die wir diese furchterliche Zeit mit durchlebt, diese jammervollen, trostlosen Jahre wieder klar vor Augen. Erst nach Abzug der Franzosen und Beendigung der Inflation stieg die Erzeugung wieder stetig an, um im Jahre 1928/29 die beachtliche Höhe von 239 000 Tonnen zu erreichen. Es war aber eine

Scheinkonjunktur gewesen, wie sich schon bald herausstellen sollte, denn schon in den folgenden Jahren ging die Erzeugung wieder ständig zurück bis auf 149 000 Tonnen im Jahre 1931/32. Erst mit der Machtergreifung durch unseren Führer setzte im Jahre 1933 ein neuer wunderbarer Aufschwung ein, der uns mit einer Erzeugung von 379 000 Tonnen im Jahre 1935/36 die bisher überhaupt erreichte Höchstproduktion brachte. Ermöglicht wurde diese großartige Leistungssteigerung allerdings erst durch verschiedene Betriebsveränderungen, so



Der Festakt

Werkaufnahme

den in den Jahren 1932 bis 1935 vorgenommenen Umbau der Defen auf ein größeres Fassungsvermögen, die Erweiterung der Gießgruben und die Beschaffung von Reservetöpfen, wodurch uns ermöglicht wurde, in jedem Monat längere Zeit mit sämtlichen fünf Defen zu schmelzen. So konnte im Januar 1936 die Rekordproduktion von 35 400 Tonnen erzielt werden. Am Jubiläumstage blickt unser Martinwerk auf eine Gesamterzeugung von fast genau 5 000 000 Tonnen zurück, fürwahr eine stattliche Zahl, die etwa der deutschen Gesamtrohstahlerzeugung des Jahres 1932 entspricht. Gleichzeitig mit der geschilderten Erzeugungssteigerung ist bei uns jedoch auch die Qualitätsverbesserung ständig vorangeschritten, so daß wir heute mit Stolz feststellen können, daß sich unser Martinwerk zu einem anerkannten Qualitätsstahlwerk entwickelt hat. Erinnert sei hier nur an unsere zahlreichen legierten und unlegierten Werkzeugstähle, an allerlei Sorten von Federstählen, den gewichtsparenden unserem Werk patentierten Union-Baustahl St. 52, der bisher mit mehreren 100 000 Tonnen in mächtigen Schweißkonstruktionen an zahlreichen eindrucksvollen Brücken- und Hochbauten des In- und Auslandes Verwendung gefunden hat; erinnert sei hier auch an die gewaltigen Anker unserer stolzen Ozeandampfer Bremen und Europa, die in unserer Stahlgießerei hergestellt worden sind. Vor ganz besondere Aufgaben wurde unser Martinwerk in den letzten Jahren gestellt durch das Bestreben unserer Regierung, sich von den ausländischen Rohstoffen unabhängig zu machen, denn hierdurch erfuhr unser Schmiedeblockprogramm eine ganz besondere Ausgestaltung. Während im alten Martinwerk nur kleine Schmiedeblocke im Einzelgewicht von wenigen 100 Kilogramm für das alte Hammerwerk hergestellt wurden, erforderte das etwa gleichzeitig mit unserem Martinwerk erbaute neue Preßwerk weit schwerere Blöcke, deren Gewicht jedoch bis in die ersten Nachkriegsjahre kaum über 50 Tonnen hinausging. Erst der weitere Ausbau des Preßwerks und die Planung einer Schmiedepresse von 15 000 Tonnen Druck stellten uns im Februar 1928 vor die Aufgabe, für die Säulen dieser Presse mehrere Blöcke von 100 Tonnen Gewicht zu gießen, während das Abgießen von einer Reihe schwerster Stahlformgußstücke im Einzelgewicht bis zu 170 Tonnen für Sohlplatten und Quersäulen dieser gewaltigen Presse noch nebenher ging. Kaum war die neue Presse in Betrieb genommen, als schon im Juli 1934 der erste Block von 130 Tonnen gegossen wurde, dem bereits im Januar 1935 ein Block von 160 Tonnen und im Juni desselben Jahres der erste Block von 180 Tonnen folgte, wie sie seitdem Monat für Monat mit zwei bis vier Stück regelmäßig gegossen und mit bestem Erfolg weiterverarbeitet worden

sind. Es darf bei dieser Gelegenheit hervorgehoben werden, daß wir neben Krupp das einzige Werk sind, das diese kolossalen Stücke herstellt, und dennoch ist hier die Entwicklung noch nicht abgeschlossen, denn noch im Laufe dieses Jahres ist hier eine weitere Steigerung zu erwarten. Daß im Zuge der fortschreitenden Entwicklung nach der qualitativen Seite auch die Arbeitsweise manche durchgreifende Aenderung erfahren mußte, liegt auf der Hand. Das gilt vor allem für unsere Gießgrubenarbeit, die weitgehend verfeinert und umgestaltet wurde. Dem mit der steigenden Produktion immer fühlbarer werdenden Platzbedarf konnte im Laufe der letzten Jahre auf Kosten der Stahlgießerei in etwa Rechnung getragen werden, die nun nach fünfundsiebzig Jahren erfolgreicher und erfreulichster Zusammenarbeit mit uns in den nächsten Wochen das Feld gänzlich räumen wird, um nach Hoerde überzusiedeln. Daß auch in sozialer Beziehung in unserem Martinwerk nichts vernachlässigt worden ist, bezeugen die neuen Wasch- und Unterkunftsräume, mit deren Schaffung wir richtungsweisend vorangegangen sind. Das gute Zusammenarbeiten und die Verbundenheit zwischen Betriebsleitung und Gefolgschaft, das, wie wir mit Stolz bekennen können, auch in den schlimmsten Notjahren all die fünfundsiebzig Jahre hindurch immer eine Selbstverständlichkeit gewesen ist, hat durch die seit einigen Jahren regelmäßig veranstalteten Kameradschaftsabende eine erfreuliche Bestätigung und Festigung erfahren. So glaube ich, daß wir überzeugt sein dürfen, daß unser Martinwerk stets im Sinne seines Erbauers geführt worden ist, unseres verehrten Herrn Dr. Klinkenberg, der es aufrichtig bedauert, infolge einer unaufschiebbaren Reise an unserer Feiertunde nicht teilnehmen zu können. Wir freuen uns aber, an seiner Stelle hier neben unserem sehr verehrten Herrn Direktor Hadert Herrn Direktor Dr. Junius und Herrn Direktor Dr. Bretschneider begrüßen zu können.

Zahlreich sind die Gefolgschaftsmitglieder, die ihre Treue zur Arbeitsstätte und zum Werk durch eine mehr als fünfundsiebzigjährige Tätigkeit bewiesen haben, aber groß ist auch die Zahl der Arbeitskameraden, die in diesen fünfundsiebzig Jahren durch den Tod von ihrem Arbeitsplatz abberufen worden sind, und auch ihrer möchte ich in dieser Stunde gedenken. Ich nenne da zunächst die Betriebsingenieure Dr. Massenez und Gebhard, die schon im ersten Kriegsjahr in Feindesland den Heldentod gestorben sind, ich denke an die Verstorbenen Meister Fleisch I, Fleisch II und Walter, die das Werden und Wachsen unseres Stahlwerkes von Anbeginn miterlebten, und ich gedenke der vielen leider durch Unfall mitten aus der Arbeit gerissenen und sonstigen Heimgegangenen und möchte sie alle durch eine Minute Stillschweigen ehren.

Nachdem wir so unsere Toten geehrt haben, wollen wir jedoch der Lebenden gedenken, und ich möchte Dank sagen allen Arbeitskameraden, die in Treue und Hingabe, jeder an dem Platz, auf den er gestellt worden ist, ihre Pflicht erfüllt haben; denn wir huldigen hier dem nationalsozialistischen Grundsatz: gleiche Achtung vor erfüllter Pflicht und geleisteter Arbeit, an welcher Stelle es auch immer sei. So wollen wir es auch weiter halten und treu zusammenstehen in guten, wie in schlimmen Tagen in gemeinsamem Einsatz für unsere Arbeit und damit für unser deutsches Volk und Vaterland.

Als dessen Worte verklungen waren, reichte ihm Zellenwalter Stasch im Namen seiner Arbeitskameraden Treue gelobend, die Hand, worauf aus vollen Kehlen das Lied „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ erklang.

Beide Redner und die Singschar erteten reichen Beifall. Den Abschluß der würdigen und erhebenden Feier, die kennzeichnend war für das Zusammenstehen der Arbeiter der Stirn und der Faust, bildete ein dreifaches „Sieg-Heil“ auf unseren großen Führer. Zum Schluß tönten das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied durch die mächtigen Hallen des Werkes.

v. T o n c o u r t, Martinwerk

Abschied

Von Hans Lauber, Werk Hörde

Schwielenharte Hände sind mein eigen,
Schaffen wertend mir mein täglich Brot.
Mein Auge trägt, will sich der Abend
neigen,
Ein Spiegelbild der Arbeit — lebensrot.

Ich bin ein Alter, dem die Kraft geht aus.
An fünfzig Jahr hielt ich mit allen
Schritt.

Geh' ich zum letzten Male heut zum Tor
hinaus,

Dann nehm ich eins in die Erinnerung
mit:

Reich war mein Leben — reich, weil es
Arbeit war!

Feierabend. — Jetzt bleibt mein
Schichtbuch zu.

Ich trete ab aus meiner Kameraden
Schar

Und grüße dich, mein Feierabend, du!

Den Jubilaren

Von Heinrich Heine mann, Kraftwerke, Werk Dortmund

In Düsseldorf, dort könnt man staunen und schauen, was Techniker schaffen und bau'n.
Überall war die Ausstellung bekannt, „Schaffendes Volk“ ward sie genannt.
Wer sich diese Ausstellung hat angesehen, der wird die Wunder der Technik verstehn.

Auch in Dortmund, auf dem Werk Union, haben wir an Maschinen viel Neuheiten schon.
In den Kraftwerken laufen viele Maschinen, die wir als Maschinisten betreuen und bedienen.
In diesem Fach ist das Schaffen, wie bekannt, für manchen Zuschauer auch sehr interessant.
Auch wir Maschinisten haben nicht Raft noch Ruh, wir lernen im Bedienen noch immer dazu.
So marschieren wir mit der Technik fürbaß, und Kenntnisse zu sammeln ohn' Unterlaß.
In unserem Wirken in all den Jahren werden wir immer mehr erfahren.

Wir haben in unserem Betrieb vier Kameraden, die ihr fünfundsiebzigjähriges Dienstjubiläum haben.

Schaffendes Volk, so rufe ich ihnen entgegen, wünsche Euch zum Jubiläum viel Heil,
Glück und Segen.

Auch allen anderen Kameraden, wie immer sie sich nennen, die sich zum schaffenden
Volk bekennen,

Die 25, 40 und 50 Jahre schaffen in treuer Pflicht, auch ihnen gilt dieses Glückwunschgedicht.
Möge' in all Eurem Wirken, Schaffen und Sein, das neue Deutschland blühen und gedeihn.
Wir haben den Führer am Steuer stehn, ein schaffendes Volk wird nimmer untergehn.



Aufnahme: Koch, Huderbe

Am 30. Oktober war Nichtfest in unserer Siedlung Rahm-Wischlingen bei Huderbe. Einen ausführlichen Bildbericht bringen wir in einer der nächsten Ausgaben unserer Hüttenzeitung

Martin, der Jubilar

Von E. A. Höller, Walzwerk II, Werk Dortmund

Dieser Tage nun feierte Martin sein fünfundsiebzigjähriges Arbeitsjubiläum. Die Kameraden der Walzenstraße banden ihm zu Ehren an einem ausgedienten Reiserbesen bunte Papierschnitzel, leere Zigaretten-schachteln und haarige Puzwolle. Auch einige Flaschenbierschildchen baumelten an dem Reiserbesen. Martin freut sich herzlich über den Strauß. Oft genug hatte er ähnliche für Jubilare schmücken geholfen. Für eine kleine Geldsammlung hatte man Martin einen weichen Polsterfessel gekauft. Er sollte Martins Feierabend verschönern helfen. Von der Fabrik bekam der Jubilar runde zweihundert Mark, und das ist ein schönes Stück Geld, besonders dann, wenn man nicht dafür arbeiten muß.

Als junger Mann ist Martin aus seiner schönen Ostpreußenheimat in den Ruhrkohlenpott eingewandert. Mehr als seinen ehernen Willen zum Arbeiten und Geld zu verdienen, und mehr als seine starken Bauernarme und das Derbzeug, das er auf dem Leibe trug, hatte er nicht mitgebracht. Trotzdem war dies wenige für einen Mann wie Martin vollends genug. Denn als er, um Arbeit anfragend, seinen wetterbraunen Ostpreußenschädel durch die Lufentlappe einer Industrieförtnerbude steckte, konnte er auf des blaubemühten Pfortners Frage nach Arbeitspapiere, anstatt diese nur seine großen, schwieligen Hände als Empfehlung vorweisen.

Der Pfortner, selber ein alter Industriefeldat, wußte, daß solch stämmige Faustkerle wie der, der vor ihm stand, Arbeit in Fülle finden würden. Freundlich knurrend hieß er den Frager einen Augenblick warten, und schickte den Laufjungen zum erstbesten Schichtmeister der Walzwerke. Als der Meister den Arbeitsuchenden sah, verpflichtete er ihn ohne langes Gerede und dreimalwichtiges Geschreibe mit Handschlag als Hilfsmann.

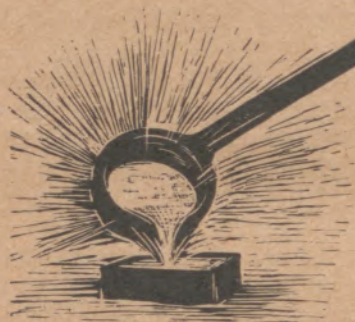
Andern Tages, in aller Herrgottsfrühe, ging Martin erstmalig auf Fabriksschicht. Anstellig weil willig, fleißig weil froh, fand er sich schnell in seinem neuen Pflichtenkreise hinein. Nach kurzer Zeit schon konnte ihn der Meister bald für jede im Walzwerk vorkommende Arbeit gebrauchen. Nach wenigen Monaten ließ Martin seine Ostpreußenbraut nach der neuen Heimat kommen. Als das Mädel mit vollgepackten Aussteuerkisten angereist kam, hatte Martin schon eine, wenn auch kleine Wohnung, mit einem großen Stück Gartenland und geräumigem Viehstall zu mieten gewußt.

Martins Meister und einer seiner liebsten Arbeitskameraden gingen mit den jungen Brautleuten zum Standesamt. Hinterher wurde mit Bärenhunger und Walzerdurst eine lustige Hochzeit gefeiert, die nur deshalb ein frühes Ende fand, weil Meister und Kamerad auf Nachtschicht mußten. Natürlich war Martin ehrlich froh, endlich seine Heimatfrau für sich allein zu haben. Aber nicht allzu lange sollten die Jungvermählten allein sein. Denn kaum war ein kurzes Jahr vergangen, krähte eines Tages ein strammer Junge in seiner Eltern Wohnung herum. Für Martin und seine Frau war der Liebe irdisches Glück greifbar geworden durch ihres ersten Kindes Fleisch und Blut.

Dem Erstling folgte alsbald ein Zweitling als Schwester. Später stellte sich noch ein strammer Junge als Bruder ein, und dann nahm das Leben den Lauf, den es nehmen muß, weil immer die Sonne den Mond ablöst, um wieder Sonne werden zu können.

Es könnte noch viel mehr aus und über Martins Leben erzählt werden. Warum aber? Martin bleibt Martin! Fünfundsiebzig Jahre Schafftum als Schwerarbeiter auf der Fabrik haben ihn glücklich und zufrieden gemacht. Und wenn man Martin fragt: „Wie geht's? Wie steht's?“, dann sagt er als Antwort: „Gut, daß man lebt!“

Der deutsche Hüttenmann



Holzschnitt: Strohmeier

Das „Blaue Band“ der Hochöfen über Hörde

Von Dipl.-Ing.

Fritz Kochler, Wert Hörde

„Und so soll er brav auch bleiben
Noch so manche liebe Zeit,

Ja, wir woll'n ihn noch betreiben
Bis er stirbt in Seligkeit.“

So beschloß ein alter Hochofenmann in Knüttelversen seine Reime, die einem zweifachen Hochofenmillionär anlässlich seines Ruhmestages gewidmet waren, eines seltenen erstmaligen Weltrekords, der weit über unser Revier hinaus ein freudiges Echo fand. Nun ist er nicht mehr, der sonderliche alte, zähe Geselle, unser Ofen 3, uns allen besser noch bekannt unter seiner einstigen Nummer als Ofen 7. Manchmal wollte es fast scheinen, als könne sein Leben kein Ende finden, so lebendig sprudelten nach über zwölfjährig Jahren, einem nahezu sagenhaften Alter, immer noch seine Eisenbrünnlein. Er hätte seine Reise wohl noch eine ganze Weile fortsetzen können, die Verhältnisse jedoch und die Gebote des Vierjahresplanes für sein Neuerstehen bedingten seinen Tod — und so gebot ihm denn der Hochofengott zu sterben. Wie alles in seinem schicksalbewegten Leben vollzog sich auch dieser letzte Akt in Schönheit und Würde. Bis zu den Windformen herab blies er den letzten ihm anvertrauten Möller zu einem kleinen Häuflein Asche nieder. Nichts an ihm zitterte oder wankte, als sein Sterbestündlein schlug — ein letzter Abstich, und ein großes Hochofenleben war beendet!

Ob es wohl auch im Leben der scheinbar toten Materie ein Mitgefühl gibt? Hier könnte es fast so scheinen. Denn — es ist kein Hochofenlatein, was ich euch erzähle — wenige Stunden bevor er sein Leben aushauchte, blieb die große Gebläsemaschine 7, die seine alte Nummer trug und die ihm all die langen Jahre treu — lange allein, zeitweise gemeinsam mit andern Schwestern — den belebenden Oden gespendet hatte, stehen. Sie brachte es wohl nicht über ihr Herz, dem alten, treuen Gefährten, in dessen Schatten sie sich, wenn auch namenlos, mit „weltberühmt“ fühlte, zu überleben. Der Operation der Hochofenärzte gelang es zwar, sie später wieder zum Leben zurückzurufen, den schwersten und schmerzlichsten Augenblick ihres Lebens aber, den Tod ihres Gefährten, hat sie ohne Bewußtsein überstanden.

Was über sein Leben von der Befehung des Ruhrgebietes an über fünfzehn Jahre der Schmach und des Irrsinns mit all ihren Folgen auch für ihn bis zum Ausbruch der Nation und seinem in das Jahr 1935 fallenden Jubeltag zu sagen ist, das habe ich euch ja bereits in der Nummer 19 des ersten Jahrganges unserer Hüttenzeitung in einer stolzen Stunde erzählt, als seine Erzeugung die zwei Millionen Tonnen überschritt. Auf der ganzen Welt gab es bis dahin keinen Hochofen, der diese Leistung je erreicht hatte. Und als vor wenigen Wochen eine amerikanische Zeitschrift dasselbe von einem amerikanischen Hochofen behaupten wollte, konnten wir die Herren aus dem früheren Lande der unbegrenzten Möglichkeiten überlegen und mit stolzer Freude dahin berichten, daß „unser“ Ofen 3 diese Leistung bereits seit zwei Jahren hinter sich und nunmehr nahezu zweieinhalb Millionen Tonnen erzeugt habe. Das „Blaue Band“ der Hochöfen also hielten wir — jene Mär aber blieb nichts als eitel

blauer Dunst. Und mit diesem blauen Band ist unser guter alter Kamerad nun in den Hochofenhimmel eingegangen und thront dort neben seinen ihm vorausgegangenen Brüdern. Und wenn in den so selten schönen Herbsttagen dieses Jahres die silbernen Fäden des Altweibersommers durch die Lüfte schweben und der Himmel so blau darüber lacht, will es mir manchmal scheinen, als wehe ein Zipfel unseres blauen Hochofenbandes winkend zwischen den Wolken hervor, um uns von dem treuen Gefährten zu grüßen. Daß gerade er einmal dieses blaue Band erringen würde, hätte ihm an seiner Wiege und in den ersten Jahren seines sturmumbräuteten Lebens wohl niemand prophezeit, zumal er keiner von den „Großen“ war. Ein „Mittlerer“ war er, dazu obendrein ein Sonderling, aber wer ihn erst einmal kannte, wußte, daß er ein nicht klein zu kriegerender, fleißiger, rastloser, zäher und — treuer Geselle war. Nach ihm werden Größere einmal dasselbe erreichen, aber selbst jene werden sich dazu anstrengen müssen. Und wenn sie es erreichen, so wird es trotzdem nicht dasselbe sein! Denn selbst wenn die „Großen“ diese Leistung erreichen, so wird auch das gewiß eine Leistung sein. Aber man wird sie nie vergleichen können mit der Leistung dieses Kleineren. Ein Großer könnte die gleiche Erzeugung in sieben bis acht Jahren erreichen, unser Kleinerer hat sie in zwölfjährig Jahren geschafft. Es würde zu weit führen, die Schwierigkeiten und Wechselfälle, unter denen er es mit einer seltenen Gutmütigkeit und Anpassungsfähigkeit geschafft hat, noch einmal zu schildern. Ihr könnt sie, wenn ihr treue Sammler unserer Wertszeitung gewesen seid, in der damaligen Schilderung nachlesen. Glaubt mir, es war kein leichtes Leben — weder für ihn, noch für uns, aber es war ein tiefes, inhaltreiches Leben. Die Liebe und Opfer, die wir ihm in unendlich vielen schweren Stunden, ohne besondere Entlohnung, weit über den Feierabend so vieler Kameraden hinaus jahrelang, zwölfjährig Jahre lang, gebracht haben, hat er uns in Dankbarkeit und Treue in wertvollerem als Geld gelohnt: in ungesunkenem Pflichtbewußtsein und einem Stolz, den wir für nichts eintauschen möchten! Der Vergleich mit vielen, die es scheinbar leichter haben und dabei vielleicht sogar mehr verdienen, macht unzufrieden. Darum haben wir uns von dieser Betrachtungsweise abgewandt. Jeder ist eben an seinem Arbeitsplatz nötig und wichtig. Eines aber bleibt unumstößlich wahr: Arbeit um der Arbeit willen, gepaart mit Ausdauer und Treue bringt immer noch Erfolg, wenn auch nicht immer reichen klingenden Lohn. Erfolg aber schafft Befriedigung und Befriedigung macht stolz und glücklich. Was aber möchten wir mehr? Mag unser Hochofenleben unruhig, aufreibend und weniger beachtet sein, ein schöneres gibt es, vielleicht außer dem des Bauern und Bergmannes, wohl kaum, ein größeres und reicheres überhaupt nicht — ganz gleich, ob du mit der Faust oder der Stirne mitwirkst. Und wenn „unser“ Ofen 3 nun nicht mehr ist, so bleibt uns ein Stolz:

Sein „Blaues Band“ ist auch das unsere — und nur durch Beharrlichkeit und Treue haben wir es gemeinsam errungen.

Norwegenfahrt

Von Kurt Machate, Schrottversorgung

Auf dem schon leeren, im schmutzigen Grau der Großstadt daliegenden Bahnsteig sammeln sich im August um Mitternacht die „RdF.“-Fahrer, die für ein paar Tage eine neue Welt suchen. Als der Zug in den Morgenstunden Hamburgs Stadtgrenze erreicht, kommt wieder Leben in die durch die nächtliche Fahrt ermüdeten Geister. Jeder ist mit einem gewissen Stolz erfüllt, in die alte Hanseatenstadt einzufahren und ist glücklich darüber, daß „uns“ der Zug so sicher und schnell befördert hat; „uns“, denn schon fühlen wir, die wir zusammen im Abteil saßen, uns irgendwie zugehörig; denn nirgendwo lernen sich Menschen so leicht ganz absichtslos kennen, wie auf Reisen.

Die Organisation ist ausgezeichnet, alles klappt programmgemäß. Nach einem Gang durch die Altstadt gelangen wir zu unserem Schiff, der „Monte Sarmiento“, die in reichem Flaggen- und Wimpelschmuck so ruhig daliegt, unsere Heimat und Wohnung für weitere ereignisreiche Tage.

Unser Dampfer läuft erst am nächsten Mittag aus, und so haben wir alle Zeit, Hamburg ordentlich anzuschauen: Hagenbecks Tierpark in Stellingen, der Flugplatz, der Ohlsdorfer Friedhof, die Gartenausstellung Planten und Blomen, die Reeperbahn, Hamburgs Altstadt mit den Gieken, das Gängeviertel, die Binnen- und Außenalster, der Hafen, der Elbtunnel usw., nichts ist vergessen worden oder unberührt geblieben, was diese Weltstadt dem Fremden zu zeigen hat. Dafür gebührt den sachkundigen Fremdenführern auf der großen Hafen- und Stadtrundfahrt besonders Dank. Bestehend wirkt auf den Besucher, was Hamburg an Grünflächen und Parkanlagen, Sportplätzen, Wassersportmöglichkeiten und guten Wohnvierteln aufzuweisen hat.

Hamburg war eine sehr gute Einleitung, die Dampferfahrt in die norwegischen Gewässer noch eine Steigerung.

Der Bordberichterstatter unterrichtete uns laufend über den Kurs des Schiffes, er erklärte uns die Unterelbe, Cuxhaven, die Elbfleuerschiffe, die Bojen und Leuchttürme, die offene See und Skandinavien. Er war ein alter erfahrener Seeoffizier und kannte sein Element; er konnte uns aus seinem reichen Wissen mit den seemännischen Bräuchen und Gepflogenheiten vertraut machen, und wir wissen ihm Dank, daß er uns so glänzend in die nordische Wunderwelt der Fjorde eingeführt hat. Nur derjenige, der einmal etwas von diesen tiefen Einschnitten des Meeres in die skandinavische Küste mit den zu beiden Seiten hoch aufragenden Bergen gesehen hat, kann sich vorstellen, daß es Menschen gibt, die ein Nordlandweh haben, genau so, wie Heimweh oder Südlandweh die Menschen befallen kann; so mächtig ist die Wirkung der Fjordlandschaft auf den Menschen. Dauernd wechseln Kurs und Landschaftsbild: Das Schiff gleitet ruhig in diesen tiefen, grünlich schimmernden Meeresbuchten dahin, die stellenweise nur ein paar hundert Meter breit, dafür aber doppelt so tief sind. Zu beiden Seiten streben majestätisch die Felsen der norwegischen Küste empor, auf deren Höhen der Schnee Gletscher bildet, deren Schmelzwasser sich in steilen Wasserfällen wild brausend ins Meer ergießen. Es wechseln saftige Bergwiesen mit rauhen und kahlen Felsen, die nur mit Knieholz bestanden sind, Tannenwälder mit kleinen menschlichen Niederlassungen. Und diese Landschaft prägt auch die Eigenart des Norwegers und der norwegischen Dichtung.

Die Norweger sind uns wohl gesonnen. Überall wird unser Dampfer begeistert mit „Heil Hitler“ empfangen. Ein norwegischer Freund des Führers im Sogne-Fjord richtet an uns herzliche Reiseglückwünsche, die Maschinen laufen leer, alles ist ruhig und lausht. Er setzt neben die Landesflagge die Hafenkreuzflagge, der Dampfer grüßt ebenfalls durch Flaggenfetzen und mehrfaches Sirenengeheul, das ein wundervolles Echo auslöst. So etwas beeindruckt. Es ist nur schade, daß nicht ausgebootet werden kann. — Als in der tiefen Stille des Mauranger Fjords hinter einem Felsenvorsprung das „RdF.“-Schiff „Sierra Cordoba“ plötzlich sichtbar wurde, als die beiden Dampfer nacheinander dreimal ihre Dampfsirenen ertönen ließen, als die Urlauber auf beiden Seiten herzliche Grüße austauschten, da wußten wohl alle um die gegenseitige Zugehörigkeit.

Das unvergeßliche Erlebnis nordischer Schönheit und norwegischer Fjorde hallt in uns nach, als wir über das Skagerrak unserer Heimat zufahren.

Zu unserer Stimmung hätte als Abschluß ein wildes hoch wogendes Meer besser gepaßt als diese nur mäßig bewegte See, auf der einst Völker ihre Kräfte maßen und deren Söhne, tief unter uns, in stählernen Schiffsleibern eingeschlossen, die größte Seeschlacht aller Zeiten bestritten.

Unsere Gedankstunde an diese Seehelden wurde durch unseren Bordberichterstatter, der als Offizier an der Skagerrakschlacht teilgenommen hatte, besonders weisevoll.



Im Hamburger Hafen



Blick in einen Mast der „Monte Sarmiento“



Norwegische Küste in Sicht!



Abendstimmung



Im Nerø-Fjord



Aufnahmen: Machate

Im Mauranger Fjord

Anfere Jubilare

Werk Dortmund



In der Zurechtere, Walzwerk I, feierten Herr Anton Czernicki (X) am 17. Oktober das fünfundsundzwanzigjährige und Herr Christof König (XX) am 19. Oktober das vierzigjährige Arbeitsjubiläum



In der Abteilung M/Maschinenbetrieb feierten Herr Gerhard Kortmann am 25. September und Herr Josef Ben am 30. September das fünfundsundzwanzigjährige Arbeitsjubiläum



Am 9. Oktober feierte Herr Ferdinand Roth, M/Maschinenbetrieb, das fünfundsundzwanzigjährige Arbeitsjubiläum



Am 28. Oktober feierte Herr Engelbert Schulte, Radfabrikbau, das fünfundsundzwanzigjährige Arbeitsjubiläum



Am 12. Oktober feierte Herr Karl Böhm, Walzwerk III, das fünfundsundzwanzigjährige Arbeitsjubiläum



Am 19. Oktober feierte Obermeister Friedrich Unterbrink, Walzwerk II, das fünfundsundzwanzigjährige Arbeitsjubiläum

(Die beiden Jubiläumbilder wurden bedauerlicherweise in der vorigen Nummer verwechselt.
Die Schriftleitung)

Familiennachrichten

Werk Dortmund

Geburten:

Ein Sohn:

Oskar Wichert, Kleinbau, am 28. 9. 37; Johann Notwack, Kesselschmiede, am 1. 10. 37; Fritz Blaasch, Kleinbau, am 1. 10. 37; Raver Appelbaum, Zur. Ww. 2/4, am 2. 10. 37; August Dübber, Brückenbau, am 3. 10. 37; Bruno Walkowski, Hochofen, am 5. 10. 37; Rudolf Nedomanski, Eisenbahn, am 11. 10. 37; Fritz Schumacher, Eisenbahn, am 13. 10. 37; Wilhelm Konze, Brb. Montage, am 15. 10. 37; Josef Michel, Walzwerke, am 15. 10. 37; Hermann Möllenhoff, Brückenbau, am 13. 10. 37; Heinrich Siebers, Kraftwerke, am 11. 10. 37; Anton Bee, Brb. Montage, am 16. 10. 37; Walter Lüd, Thomaswerk, am 18. 10. 37; Dietrich Sonderkötter, Eisenbahn, am 16. 10. 37; Franz Risopp, Thomaswerk, am 18. 10. 37; Julius Kleine, Eisenbahn, am 15. 10. 37; Theodor Paes, Martinwerk, am 16. 10. 37; Heinrich Odenfeld, M. B. Feinwalzwerk, am 16. 10. 37; Karl von Kölln, Brb. Montage, am 21. 10. 37; Rudolf Fabri, Rothe Erde, am 20. 10. 37; Arnold Walljasper, Brückenbau, am 22. 10. 37; Edmund Jelinke, Martinwerk, am 26. 10. 37; Josef Sandhoff, Wagenbau, am 28. 10. 37; Robert Ufer, Walzwerk 4, am 28. 10. 37; Artur Koglin, Brückenbau, am 1. 11. 37; Willy Kroos, Eisenbahn, am 31. 10. 37; Peter Beder, Walzwerk II, am 31. 10. 37.

Eine Tochter:

Otto Wenzel, M. B. Stahlwerk, am 30. 9. 37; Paul Stuhldreher, Kraftwerke, am 3. 10. 37; Fritz Umar, Magnetfabrik, am 27. 9. 37; Rudolf Purrmann, Martinwerk, am 1. 10. 37; Hans Franke, Martinwerk, am 4. 10. 37; Reinhard Janssen, Hochofen, am 5. 10. 37; Theodor Bieber, Eisenbahn, am 7. 10. 37; Heinrich Steinau, Thomaswerk, am 8. 10. 37; Wilhelm Schmidt, Preßwerk, am 3. 10. 37; Adolf Kohnat, Thomaswerk, am 9. 10. 37; Otto Krohm, Zurecht. Ww. 2/4, am 10. 10. 37; Wilhelm Dettmar, Preßwerk, am 7. 10. 37; Erich Träbing, Brückenbau, am 10. 10. 37; Roman Notwack, Rohstoffhandel, am 7. 10. 37; Hans Sonntag, Kleinbau, am 12. 10. 37; Augustin Euler, Baubetrieb, am 13. 10. 37; Aloys Bierwald, Radfabrikbau, am 13. 10. 37; Johann Niebert, Elektrobetrieb, am 16. 10. 37; Peter Balke, Blockwalzwerk, am 20. 10. 37; Karl Klotze, Werkstoffdruckerei, am 23. 10. 37; Ernst Baschin, Lager, am 23. 10. 37; Artur Brummel, Thomas-Schlacken-Mühle, am 20. 10. 37; Heinrich Rieber, Mechanische Werkstätte, am 21. 10. 37; Emil Walzer, Elektrobetrieb, am 24. 10. 37; Franz Klusta, Brückenbau, am 23. 10. 37; Fritz Froncked, Thomas-Schlacken-Mühle, am 28. 10. 37; Heinrich Schwarz, Betr. B. Stelle, am 30. 10. 37.

Werk Hörde



Am 23. Oktober feierte Herr Theophil Renz, Thomaswerk, das fünfundsundzwanzigjährige Arbeitsjubiläum

Wir wünschen den Jubilaren viel Glück und Segen!

Jede Arbeit, die man macht,
Sei aufs sicherste durchdacht,

Denn gewöhnlich kommt der gute Rat
Nach der Tat — wo's schon zu spät!

Werk Hörde**Geburten:**

Ein Sohn:
 Franz Saager, Thomaswerk, am 20. 10. 37 — Wilhelm; Heinrich Jakob, Feinwalzwerk, am 21. 10. 37 — Heinz; Helmut Nabiega, E.T.M., am 22. 10. 37 — Helmut; Robert Goldstein, Feinwalzwerk, am 28. 10. 37 — Horst; Willi Strothotte, Mechanische Werkstatt II, am 29. 10. 37 — Manfred; Peter Jakubowski, Eisenbahn, am 31. 10. 37 — Werner; Wilhelm Grüterich, Räderfabrik, am 30. 10. 37 — Friedhelm.

Eine Tochter:

Bernhard Köhler, Radsackbau/La, am 21. 10. 37 — Gerda; Heinrich Schiffer, E.T.M., am 6. 10. 37 — Hannelore; Hermann Jesper, Kesselschmiede, am 22. 10. 37 — Margret; Franz Weismüller, Eisenbahn, am 25. 10. 37 — Marianne; Wilhelm Boell, M.T.M., am 24. 10. 37 — Maria; Andreas Thiem, Mechanische Werkstatt I, am 26. 10. 37 — Christa; Josef Renkel, Blechwalzwerk, am 27. 10. 37 — Hedwig; Ernst Hippler, Trägerlager, am 1. 11. 37 — Anita.

Nachruf

Am 1. November starb unser Gefolgschaftsmitglied

Herr Paul Anrau

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen fleißigen und pflichttreuen Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten.

Der Führer des Betriebes und die Gefolgschaft der Dortmunder Union Brückenbau-Aktiengesellschaft

Nachruf

Am 5. November 1937 verschied für uns unerwartet der Buchhalter und kaufmännische Sachbearbeiter unserer Abteilung Erze

Herr Frik Büsching

In ihm verlieren wir einen äußerst zuverlässigen, fleißigen und pflichtbewussten Mitarbeiter, ausgestattet mit großer Intelligenz und einer selten guten Auffassungsgabe. Er hat nahezu 23 Jahre in unseren Diensten gestanden und hat stets die volle Achtung und größte Wertschätzung seiner Vorgesetzten und Arbeitskameraden besessen.

Wir werden ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Führer des Betriebes und die Gefolgschaft der Hochtöfzwerke der Vereinigten Stahlwerke GmbH., Dortmund

In eigener Sache

Viele kleine Anzeigen werden auf großen Schreibmaschinenbogen (und nicht wenige auf bestem Werkspapier) eingesandt. Wenn wir auf Zettel von Postentafelgröße auch keinen Wert legen, so sind wir doch der Meinung, daß die Anzeigen auf einem halben Schreibmaschinenbogen reichlich Platz finden können und die Einsender damit ihren Teil dazu beitragen, der Papierverschwendung zu steuern.

Die Schriftleitung

NSU QUICK

Wer radfährt, kann auch quickfahren.

1 Kilometer nur 1 Pfennig

RM 290,-

sehen...

fahren...

kaufen...



NSU-D-Rad

Vereinigte Fahrzeugwerke AG.,

Neckarsulm/Württ.



Der Feierabend noch schöner, wenn Radio zuhause Freude und Entspannung bietet

Wir bieten Ihnen:

Große Auswahl, Zahlungserleichterung
 Unverbindliche Vorführung zu Hause.
 Unionanträge werden sofort ausgeführt
RADIO-KOSFELD
 Rheinische Str. 156 — Ruf 35783

Ihr Radio-Gerät nebst Hochantenne von

Radio-Kirchhoff

Dortmund, Münsterstr. 49½
 Riesige Auswahl in allen Fabrikaten
 Modernste Reparaturwerkstätte

Werdet

Mitarbeiter!

Nikotin

vergiftet d. Körper.
 Werdet Nichtraucher ohne Gurgeln. Näh. fr. Ch. Schwarz, Darmstadt C11, Herdw. 91 B

Bettfedern

Stepp- und Daunendecken eigener Anfertigung
Belt-Inlett
 Sehr günstig von der

Sächsische Bettfedern-Fabrik Paul Hoyer

Delitzsch 46
 Provinz Sachsen
 Muster u. Preisliste umsonst

Schokolade

Direkt a. Fabrik Verwendung. Von nur erstkl. Rohmaterial wird ausdruckl. gar. Postpaket enth.

Sortiment I
 40 Tafeln, 100 g in verschiedenen Sorten
 24,5 Rp., portofrei gegen Nachnahme v. 9,80 RM.
 Marlin Pirsch Schokoladenfabrik
 Leipzig C 1
 Bitte verl. Sie Weihnachtskatalog Nr. 5

Wohnungs-tausch

Tausche abgeschlossene
Zwei-Zimmer-Wohnung
 mit Diele, Balkon und Speisekammer gegen drei bis vier Zimmer.
 Trzeccial, Dortmund, Schornhorststraße 29.

Zwei-Zimmer-Wohnung
 (Werkwohnung) Miete 20,64 RM. (Schürferstr.) gegen Zwei- bis Drei-Zimmer-Wohnung zu tauschen.
 Angebote an die Personalabteilung, Werk Hörde.

Tausche schöne, in der Rheinischen Str. gelegene
Drei-Zimmer-Wohnung
 mit elektrischem Licht, Gas, Speisekammer und Waschküche gegen eine Zwei- bis Zweieinhalb-Zimmer-Wohnung (Werkwohnung in der Mettelstraße bevorzugt).
 Angebote unter B. 84 an das Lit.-Büro.

Tausche meine
Vier-Zimmer-Werkwohnung
 mit Küche, Stall und Garten gegen Zwei-Zimmer-Werkwohnung; Alter Klarenberg bevorzugt.
 Kehler, D.-Hörde, Am Winterberg 49.

Zuche: Zwei- bis Drei-Zimmer-Wohnung.
Biete: Drei Zimmer, Miete 27,75 RM. D.-Hörde, Hochofenstraße 60.

Tausche schöne abgeschlossene
Drei-Zimmer-Wohnung
 mit Waschküche und Keller in ruhigem sauberen Hause, Nähe Union, gegen eine Zwei-Zimmer-Wohnung in Hörde oder Umgebung.
 Wede, Dortmund, Blumenstr. 27, II.

Tausche schöne
Drei-Zimmer-Wohnung
 mit elektrischem Licht, 1. Obergeschoss, Miete 35 RM., in Dortmund, Sudermannstraße 26, gegen eine Zwei- bis Drei-Zimmer-Wohnung möglichst mit Stall in der Nähe von Dortmund-Schüren.
 Schön, Dortmund-Hörde, Steinfühlerweg 69.



und gut angepasst von

**Optiker
 Glosemeyer
 Hörde
 Brückenplatz 3
 Lieferant
 des Hörder Vereins**

Kostenlos große Bild-Broschüre u. Pflege, Zucht und Kauf der echten
**Harzer
 Meistersänger**
 direkt von der alten Harzbeim durch die weltbekannte Kanarien Großzucht
HEYDENREICH
 Bad Soderode 40 Harz

Vermietungen

Freundlich möbliertes, heizbares Erdgeschoss
 zum 1. Januar zu vermieten.
 Dortmund, Hollestraße 15, III. Etage.

Freundlich möbliertes Zimmer, fünf Minuten vom Werk Hörde entfernt, zum 1. Dezember 1937 zu vermieten.
 Etage, D.-Hörde, Willem-van-Noten-Straße 81, III. rechts

Freundlich möblierte Wohnung (bestehend aus Wohn- und Schlafzimmer) mit schöner Aussicht nach dem Garten sofort zu vermieten. Preis einschließlich Zentralheizung 30 RM. monatlich.
 Kidermann, Dortmund-Ablerbeck, Kleine Schwerter Str. 86.

Berkaufe

Großes weißes **Metallbett** mit Stahlmatratze, fast neu, billig zu verkaufen.
 Dortmund, Ablerstraße 41, I. Etage.

Kamera 10 x 15 (Voigtländer Bergheil, Objektiv 4,5, Komput mit sechs Kassetten, Einlagen 9 x 12 und 6 x 9 sowie ein Vergrößerungsapparat, neuwertig, preiswert zu verkaufen.
 Angebote unter B. 81 an das Lit.-Büro.

Bromenaden-Tiefbau-Kinderwagen billig zu verkaufen.
 Dortmund, Schüddermannstraße 51, III. links.

Guterhaltener dreifamiger Koch- und Bad-Gasofen sowie Gasbadofen Umstände halber preiswert zu verkaufen.
 Dortmund, Hachenberg, Hachenberger Kirchweg 136.

Modernes weißes Holzbett mit Matratze (einhalfschläfrig) billig abzugeben.
 Dortmund, Hachenberg, Hachenberger Kirchweg 136.

Bandonium, 1041dng, zweischalig mit 100 Stück Noten für 50 RM. zu verkaufen.
 Kidermann, Dortmund-Ablerbeck, Kleine Schwerter Str. 86.

Friedhofsgitter, fünfzehn Meter, abzugeben.
 Kidermann, Dortmund-Ablerbeck, Kleine Schwerter Str. 86.

Herrenfahrrad billig zu verkaufen oder gegen Flugrad oder gegen Kurbel zu tauschen.
 Wabenga, Dortmund, Scheffelstr. 20.

Fast neuer schwarzer Herrenbaletot, Größe 48, zu verkaufen.
 Dortmund, Heinrichstraße 40, III. Etage, rechts.

Gut erhaltener grauer Mantel (Fischgrätenmuster) für zwölf- bis vierzehnjährigen Jungen sowie Mäntel und Hosen zu verkaufen.
 Dortmund, Franz-Liszt-Straße 3.

Gut erhaltener Gasheizkörper und kombinierter **Küchenherd** billig abzugeben.
 Dortmund-Berg, Hohen, Wulenberg 22.

Gut erhaltenes Damenfahrrad (Marke Columbia) billig abzugeben.
 Dortmund-Hörde, Schürferstraße 31.

Schreibmaschine (Remington) mit neuer Takatur, wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen.
 Werksruf: Dortmund 99 70.

Gut erhaltener Herrenfahrrad Größe 48, zu verkaufen.
 Dortmund, Heinrichstraße 40.

Gut erhaltener Wochenendwagen (Dortmund, Lange Straße 69, III. Etage).
 Eine zweischalige **Wettstelle mit Matratze** und Unterbett billig zu verkaufen.
 Heine, D.-Hörde, Gimbrenstraße 42.

Fast neuer Eisenblech-Tiefbau-Kinderwagen mit allem Zubehör preiswert abzugeben.
 Weretsch, Dortmund-Hachenberg, Gläudau-Siegenstraße 50, I.

Zu verkaufen: Ein **Kinderfahrrad**, Preis 5 RM., ein **Kinderauto**, Preis 3 RM., ein **Fisch**, **Stuhl** und **Bank**, Preis 4 RM.
 Scherer, D.-Hörde, Kluge 18.

Gut erhaltenes Kinderauto zu verkaufen oder gegen ein erhaltenes Anabenfahrrad zu tauschen gesucht.
 Werbed, Dortmund-Hörde, Entenpoststraße 4.

Gut erhaltenes Kinderfahrrad zu verkaufen oder gegen ein erhaltenes Anabenfahrrad zu tauschen gesucht.
 Werbed, Dortmund-Hörde, Entenpoststraße 4.

Gut erhaltenes Kinderfahrrad zu verkaufen oder gegen ein erhaltenes Anabenfahrrad zu tauschen gesucht.
 Werbed, Dortmund-Hörde, Entenpoststraße 4.

Gut erhaltenes Kinderfahrrad zu verkaufen oder gegen ein erhaltenes Anabenfahrrad zu tauschen gesucht.
 Werbed, Dortmund-Hörde, Entenpoststraße 4.

Fast neues Kinderbett (70 x 140), mit Patentrahmen, Auflage, Daunendbett, Kissen sowie dazugehöriger Bettwäsche preiswert zu verkaufen.
 Dortmund-Berg, Hohen, Wulenberg 22.

Gut erhaltener Gasheizkörper und kombinierter **Küchenherd** billig abzugeben.
 Dortmund-Berg, Hohen, Wulenberg 22.

Gut erhaltenes Damenfahrrad (Marke Columbia) billig abzugeben.
 Dortmund-Hörde, Schürferstraße 31.

Schreibmaschine (Remington) mit neuer Takatur, wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen.
 Werksruf: Dortmund 99 70.

Gut erhaltener Herrenfahrrad Größe 48, zu verkaufen.
 Dortmund, Heinrichstraße 40.

Gut erhaltener Wochenendwagen (Dortmund, Lange Straße 69, III. Etage).
 Eine zweischalige **Wettstelle mit Matratze** und Unterbett billig zu verkaufen.
 Heine, D.-Hörde, Gimbrenstraße 42.

Fast neuer Eisenblech-Tiefbau-Kinderwagen mit allem Zubehör preiswert abzugeben.
 Weretsch, Dortmund-Hachenberg, Gläudau-Siegenstraße 50, I.

Zu verkaufen: Ein **Kinderfahrrad**, Preis 5 RM., ein **Kinderauto**, Preis 3 RM., ein **Fisch**, **Stuhl** und **Bank**, Preis 4 RM.
 Scherer, D.-Hörde, Kluge 18.

Gut erhaltenes Kinderauto zu verkaufen oder gegen ein erhaltenes Anabenfahrrad zu tauschen gesucht.
 Werbed, Dortmund-Hörde, Entenpoststraße 4.

Gut erhaltenes Kinderfahrrad zu verkaufen oder gegen ein erhaltenes Anabenfahrrad zu tauschen gesucht.
 Werbed, Dortmund-Hörde, Entenpoststraße 4.

Gut erhaltenes Kinderfahrrad zu verkaufen oder gegen ein erhaltenes Anabenfahrrad zu tauschen gesucht.
 Werbed, Dortmund-Hörde, Entenpoststraße 4.

Gut erhaltenes Kinderfahrrad zu verkaufen oder gegen ein erhaltenes Anabenfahrrad zu tauschen gesucht.
 Werbed, Dortmund-Hörde, Entenpoststraße 4.

Fast neues Kinderbett (70 x 140), mit Patentrahmen, Auflage, Daunendbett, Kissen sowie dazugehöriger Bettwäsche preiswert zu verkaufen.
 Dortmund-Berg, Hohen, Wulenberg 22.

Gut erhaltener Gasheizkörper und kombinierter **Küchenherd** billig abzugeben.
 Dortmund-Berg, Hohen, Wulenberg 22.

Gut erhaltenes Damenfahrrad (Marke Columbia) billig abzugeben.
 Dortmund-Hörde, Schürferstraße 31.

Schreibmaschine (Remington) mit neuer Takatur, wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen.
 Werksruf: Dortmund 99 70.

Gut erhaltener Herrenfahrrad Größe 48, zu verkaufen.
 Dortmund, Heinrichstraße 40.

Gut erhaltener Wochenendwagen (Dortmund, Lange Straße 69, III. Etage).
 Eine zweischalige **Wettstelle mit Matratze** und Unterbett billig zu verkaufen.
 Heine, D.-Hörde, Gimbrenstraße 42.

Fast neuer Eisenblech-Tiefbau-Kinderwagen mit allem Zubehör preiswert abzugeben.
 Weretsch, Dortmund-Hachenberg, Gläudau-Siegenstraße 50, I.

Zu verkaufen: Ein **Kinderfahrrad**, Preis 5 RM., ein **Kinderauto**, Preis 3 RM., ein **Fisch**, **Stuhl** und **Bank**, Preis 4 RM.
 Scherer, D.-Hörde, Kluge 18.

Gut erhaltenes Kinderauto zu verkaufen oder gegen ein erhaltenes Anabenfahrrad zu tauschen gesucht.
 Werbed, Dortmund-Hörde, Entenpoststraße 4.

Gut erhaltenes Kinderfahrrad zu verkaufen oder gegen ein erhaltenes Anabenfahrrad zu tauschen gesucht.
 Werbed, Dortmund-Hörde, Entenpoststraße 4.

Gut erhaltenes Kinderfahrrad zu verkaufen oder gegen ein erhaltenes Anabenfahrrad zu tauschen gesucht.
 Werbed, Dortmund-Hörde, Entenpoststraße 4.

Gut erhaltenes Kinderfahrrad zu verkaufen oder gegen ein erhaltenes Anabenfahrrad zu tauschen gesucht.
 Werbed, Dortmund-Hörde, Entenpoststraße 4.

WENIGER WASCHGELD -
tadellose Wäsche!



**Standard
 Waschmittel
 Automatisch**

**STANDARD
 SCHÄUMT AUS
 EIGENER
 KRAFT!**